Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **21 (1865)**

Heft 31

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

Honny soit qui mal y pense.

21. Bd. 1865.

№ 31. 5. August.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Hilarius Immergrün berichtet im blauen Leist über das Winzerfest.

Bin also glücklich z'Vivis und auf meinem fünffränkligen Platz angelangt; und starrten rings um mich zehn bis zwölftausend Regenparisöle von der Eßtrade gen Himmel, maßen es hübscheli zu tröpfeln anfieng. Dachte dabei: wenn es nur auf meinem Burgerplätz tröpfeln thäte und auf meine Chabisköpfe daheim anstatt auf die Köpfe der gwundrigen Zuschauer am Winzerfest; und fluchte über die Verwaltig, weil sie das wieder einmal letz angegatiget.

Bum! Jetzt goht's an .... „Aben leh Barisöl!" Da mußt ich meinen rothen baueligen auch zumachen und den Zülinder mit dem Nasenlumpen zudecken.

Kamen da durch drei Triumpfbögen drei Götzen und Götzinnen gefahren und vor ihnen her gingen drei heidnische Chorherren, ein blauer, rother und grüner, und sungen eine heidnische Vesper; und hat's besonders der blaue gut gemacht, wo ein guter Freund von meinem Tochtermann, dem Gartenhagmaler, ist, maßen er selbigem den Firnieß liefert. Und um die heidnischen Chorherren und die Götzen herum gumpten Stucker 600 Meitli und 600 Knaben, alle in schönen weißen, blauen, rothen und grünen Kleidern, auch einige, wo blos etwelches Reblaub um ihre Blutitüde geschlungen hatten.

Nachdem die Chorherren fertig gesungen, hat der Abbé der Rebleute eine Predig gehalten und den schönsten Lacotenschnäbeln der Umgegend Prämi ausgetheilt. Wenn das dem blauen Leist vorher bekannt gewesen, hätten auch etliche Exemplare gehabt zum mitconcurriren. Hab indessen ein Magenwürstli herfürengenommen und mein Feldfläschli und unscheniert meinen Kolatz abgehalten.

Potz Safferelemengen! Jetzt ist es erst recht losgegangen. Ein Paar Dotzet Mähder und Heuermeitli haben im Takt der Musik gemäit, geworbt, gerecht und geschöchelt, die Engelein im Himmel könnten es nicht ördliger machen. Kam darauf ein Sennthum, wo die Kühe nach Noten „Muh" gebrüllt haben, als wären sie in der Liedertafel oder dem Cäzilienverein und haben dazu eine Polka getanzt. Harauf kam erst noch die Erndte und der Läset; und ritt ein dicker Mutti auf einem Esel, so wegen dem heißen Wetter nichts anhatte, als einen Kranz und grüne Badhosen; und diejenigen, wo Reblaub um ihre Blutitüde hatten, gumpten um ihn herum, wie wild. Die Rebleute trotteten neuen Wein aus reifen Träubeln, die Küfer machten auf einem Wagen ein Faß, die Dröscher schlugen mit den Pflegeln drein, der Müller sang „Müller, Mehler, Roggenstehler" und der Schärischlifer ein

anderes poßliges Lied und die Jäger kamen mit einem ausgestopften Gemsbock, so sie geschossen.

Ganz z'letzt ist noch eine Hochzeit gewest. Zu Vormeitli haben sie die schönsten Jumpfern der ganzen Eidgenossenschaft zusammengelesen, aus jedem Kanton eines, fast noch schöner als die Jumpferen am deutschen Schützenempfang zu Honolulu Anno 63; die tanzten mit den Vorknaben den Luterbacher, daß die Jüpplein in alle Höhe flogen und mir altem Esel das Wasser aus den Mauleggen ausenlief ....

Jo wollen! Meine fünf Fränkli haben mich nicht gereut. So was sieht man in Paris und Konstantinopel nicht. Wenn schon Vivis ein klein Städtli ist, nicht größer als Honolulu, so hat es doch vermocht seine 600,000 Fränkli auf das Winzerfest zu verwenden; und hat Ehre damit aufgelesen und noch dazu einen schönen Profit gemacht.

Solches in Gedanken erwägend bin ich heimgedampft und hab den Feldbrunnen den Bach abschicken helfen.

Das Vaterland ist emmel wieder gerettet.

Festweihelied.

Von den allerneusten Sachen,
Zu dem Liede von der Bohn',
Von dem großen schwarzen Drachen,
Der Berliner Reaktion

Schlag ich heute meine Saiten,
Wie es ist des Heiris Pflicht,
Sing' von kühner Recken Streiten; —
Deutsche Sänger singen's nicht.

In dem großen Beroline
War zu End der Budgetkampf,
Und die Helden, stark und kühne,
Fuhren Alle fort im Dampf.

Denn Pasteten, Austern, Weine,
Großer Tapferkeit zum Lohn,
Hat bereitet Köln am Rheine
Der berühmten Aktion.

Doch das Schicksal schneller schreitet,
Oft kommt es schon über Nacht;
Alles ist schon vorbereitet
Und der alte Drache wacht.

Plötzlich mit dem scharfen Säbel
Kürassire stürzen sich
Auf die Löffel, auf die Gäbel
In dem Saal des Gürzenich.

Abgeordnet von Soldaten
Setzen sie sich in Aktion,
Daß der Frack klopft auf die Waden
Bei der Flucht der Fraktion.

Zoologisch heißt der Garten:
Diese Losung jetzo galt,
Doch auch hier Gensdarmen warten,
Die Pasteten werden kalt.

Noch nicht kriechen sie zu Kreuze,
Wischen flink die Schnäuze sich,
Langen schnaufend an zu Deuze,
Im Gebiet von Longerich.

Longerich kann sie nicht brauchen,
„Meine Herren," sagt er keck,
„Seht ihr dort den Dampfer rauchen,
„Mit dem Kurs nach Rolandseck."

Und die rasenden Rolande
Stehen hoffnungsvoll am Schiff,
Ihre Faust steckt im Gewande
Und sie warten auf den Pfiff.

Ganz umsonst hat es gepfiffen,
Pickelhauben pfeifen auch,
Unter allen diesen Kniffen
Tönet hohl der deutsche Bauch.

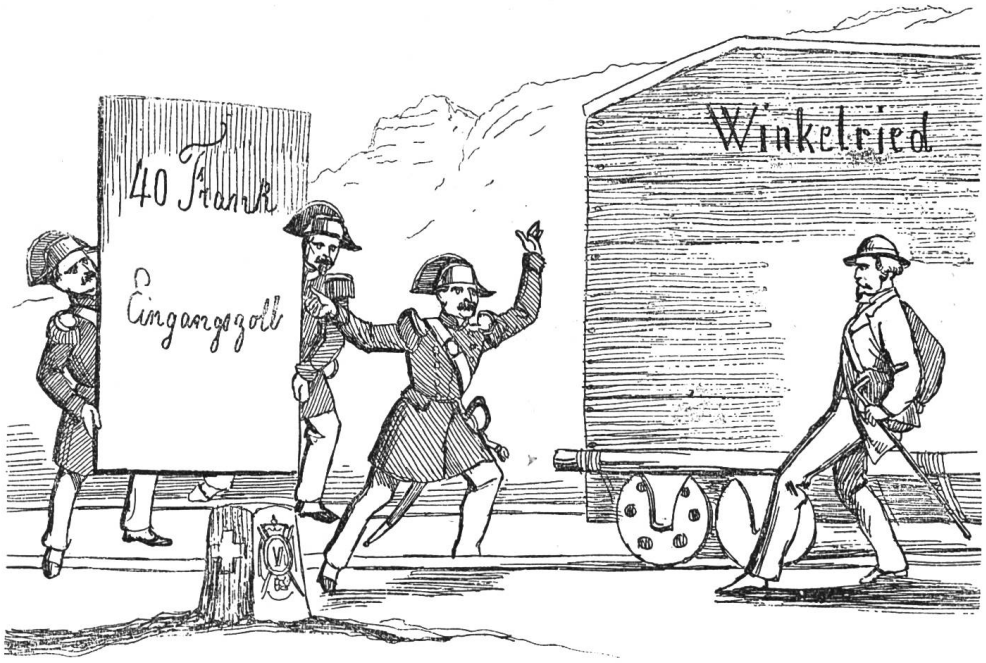
„Auf zum Bahnhofe," ruft ein Jeder,
„Gebt die Hoffnung noch nicht auf,
„Haltet fest nur die Billeter."
Und nach Lahnstein fährt der Hauf'.

Ist denn gar Nichts heut zu machen?
Schon rückt an das Militär,
Ausgesandt vom andern Drachen,
Von dem Bruder Naßnau **er**.

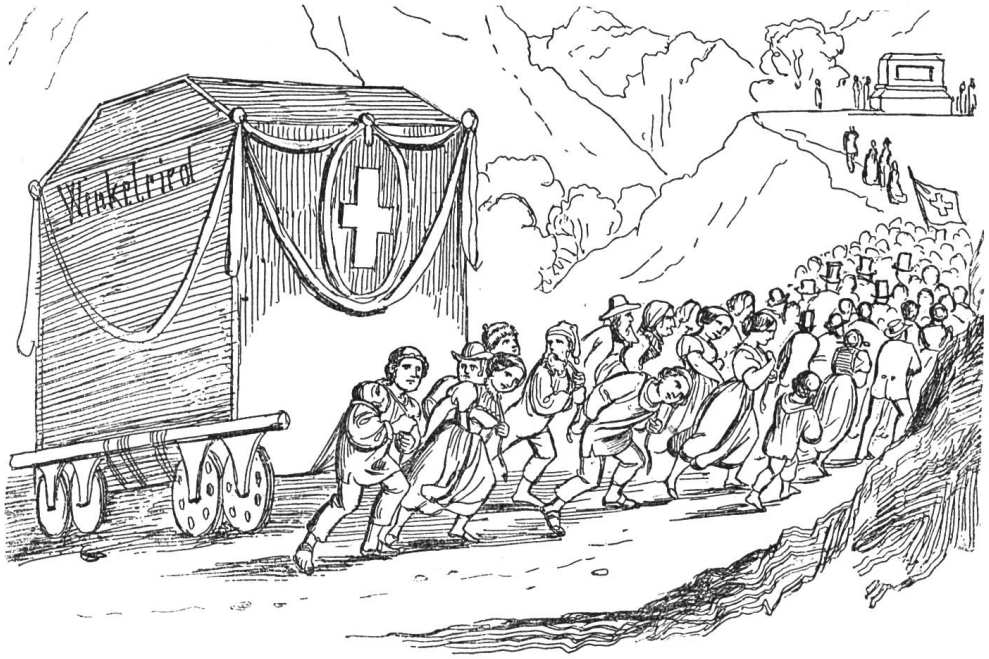
Heil Euch tapfre deutsche Reken,
Heil Dir, Classen Kappelmann;
Müßt ihr auch die Beine strecken,
Eure Pflicht habt ihr gethan.

Und will Bismark Euch erdolchen,
Werden selbst Pasteten kalt,
Ihr weicht nicht vor seinen Strolchen,
Ihr weicht nur vor der Gewalt. —

Wie die Bureaucratie die Winkelriedsgruppe empfängt.



Wie das Volk die Winkelriedsgruppe empfängt.



An den Alpenclub.

Hochsteigende, hochgemuthete Herren!

Steigt minder hoch, denn auf eure Höhen von 12,000 und mehr Fuß führt Euch doch weniger der hohe Muth, als der Hochmuth. „Hochmuth kommt vor dem Fall" — des alten Spruches Wahrheit hat eines Eurer Club-Häupter am Fuß des Matterhorns so eben neu bestätigt. Wählt Euch einen neuen Präsidenten! ich weiß Euch Einen, der hat den hohen Muth, der sich nicht über Andere erheben, sondern ihnen helfen will, auf eine von Euch freilich nur verachtete Höhe von 100 und etlichen Fußen, auf den Mauerkranz des Thurmes, unter sein brennendes Dach geführt; dort hat er ausgehalten, vom Sturz nach unten, von den Flammen von

oben bedroht, bestürmt von den Bitten der Bürger, sein Leben zu schonen und lieber ihre in die Kirche geflüchtete Habe dem zerstörenden Elemente zu überlassen; ausgehalten, als die herabfallende, glühende Eisenklammer ihm Schläfe und Wange traf — ausgehalten und — gerettet! — Ja, das Lied vom braven Mann hat einen neuen Helden! — Euer Heldenthum ist nur ein unfruchtbares — und unsere ernste, bitterernste Zeit will Früchte, keine leeren Hülsen. Werft die stolzen Titel und Urkunden Eures Clubs in die glühende Asche der Trümmer von Burgdorf und tretet bescheidentlich ein — in die Feuerwehr. Da verwerthet die Gaben Eures schwindelfreien Kopfs, Eurer gelenken Kniesehnen, da laßt Euch von Euren Mitmenschen verehren und lieben — nicht bloß anstaunen, wie Wunderthiere. — Blickt hin über Europa. Der „Brand" durchschreitet den Welttheil von Osten nach Westen, wirft seine Fackel Land auf Land ab in Dörfer und Städte, ein unheimlich Zeichen der bitter ernsten Zeit. Da macht euch nützlich — und wenn ihr da den Untergang findet, so legt Mitwelt und Nachwelt dankbar einen Kranz auf Eure Gräber, einen bessern als der, mit dem Eure Eitelkeit sich selber bekränzt.

L.

Feuilleton.

Mantellied.

Feldbrunnen annexiren wir,
Und Riedholz obendrein.
Viel lieber gieng ich noch weiter!
Mir ist es nicht um die Scheiter; —
Doch heute stimm ich mit: „Nein!"

Zwar bin ich ein Annexander
Aus Grundsatz und Princip,
Doch pflegten die Alten zu sagen:
„Wer Viel hat, der muß viel hagen." —
Nun hagen die Berner um Bipp. —

Bis über's Jahr im Maien
Läuft alles Uhrwerk ab.
Der Wind, der ist unbeständig,
Und da ist's denn durchaus nothwendig,
Daß auch ich „Understitzig" hab.

Gespräch aus der Gegenwart.

Dreier: Jetz nimmt's mi nümme Wunder, daß eusi Verwaltig s' Knausersystem nit cha lo gälte.

Meier: Worum?

Dreier: S' Bispiel chunt vo Rom.

Meier: Wie so?

Dreier: Hesch de nit i dr Zitig gläse, daß der heil. Vater es ökonomisches Konzil nach Rom well zämeberueffe?

An Hilarius Säumund, den Beklekser des schweiz. Schützenfestes in „Ueber Land und Meer."

Kram' deine Witze
Mit stumpfer Spitze
Dem Fürsten und seiner Maitreß' aus
Und speichellecke
Um Ordensfräcke
Den Herren Ministern beim Hofschmaus.

Wo Schweizerschützen
Mit ihren Blitzen
Dein Ohr umtosen wie Sturmgebraus,
Da krieche, Michel,
Mit stumpfer Sichel
Unterthänigst ersterbend in's Schneckenhaus.

Aus Mutzopotamien.

Kegelschieber (streift mit der Kugel einen nebenstehenden Instruktor.)

Instruktor: He, du Donners Löhl, chasch nit luege?

Kegelschieber: Hät's Eu öppe weh tha? S' ist mer bim Eid leid!

2. Instruktor: Hau-em eis, s'isch e Zürcher!

Muster-Adresse.

(Von einem raurachischen Polizeibeamten.)

Tit. An die schweizerische Gesandtschaft in Basel.

Briefkasten. K. J. in R. Ein Mehreres von Ihrer Einsendung aufzunehmen verbieten uns unsre Grundsätze, welche dahingehen das Privatleben der Leute ungeschoren zu lassen. Es würde uns doch nicht gelingen den ungalanten Ehemann zum Bessern zu belehren. — C. F. L. Benutzt. — Rabenschnabel: Erhalten. — J. B. in B. Solche freundeidgenössische Gesinnung verdient allerdings die gebührende Aufmunterung. — G. S. in S. Dank und Gruß. — „Wie hoißt." Eine ökumenische Zeitungsredaktion schafft kein Fremdwörterbuch an. — Peterli. Etwas wüste. — W. G. in Z. Sie werden mit den kleinen Abänderungen einverstanden sein. — Samiel. In 8 Tagen. —

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.